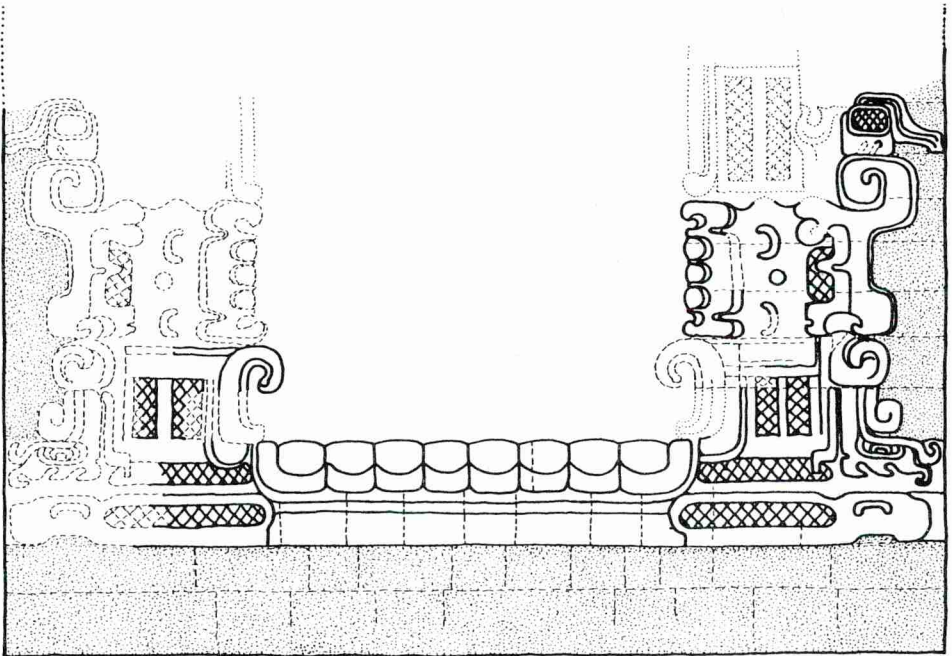


237

4.-DM

MAYA-ARCHITEKTUR IN COPAN



AUSSTELLUNG
IM IBERO-AMERIKANISCHEN INSTITUT BERLIN
4. Dezember 1980 – 17. Januar 1981

Umschlagbild:

Der ältere, später überbaute Dekor des nördlichen inneren Durchganges zu Tempel STR 11 (siehe auch Tafel 45 und 42).

Ausstellung im

Ibero-Amerikanischen Institut Preußischer Kulturbesitz Berlin

4. Dezember 1980 – 17. Januar 1981

**Zusammenstellung: Annegrete Vogrin und Hasso Hohmann
unter Mitarbeit von Karl Herbert Mayer, Manfred Willmann, Christine
Frisinghelli und Manfred Hainzmann**

**Photographien: Manfred Willmann, Hasso Hohmann, Berthold Riese,
Christine Frisinghelli**

Zeichnungen: Hasso Hohmann

Katalogtext: Annegrete Vogrin und Hasso Hohmann

Druck: Hellmuth Mielke, Berlin

GRUNDLEGENDES ZUR AUSSTELLUNG „MAYA-ARCHITEKTUR IN COPAN“

Die Kultur der Maya entwickelte sich aus einer kulturellen Basis, die allen seßhaften Gruppen Mesoamerikas, von den Hochtälern Mexikos im Norden bis nach Nicaragua im Süden, gemeinsam war.

Räumlich erstreckt sich die Maya-Kultur über weite Teile des heutigen Mexiko (Yucatán, Quintana Roo, Chiapas), Guatemala, Belice, El Salvador und den nordwestlichsten Teil von Honduras (siehe Karte). Dieses Gebiet wird geographisch in eine Hochlandzone im Süden und das Tiefland im Norden gegliedert. Im zentralen Tiefland bringt die Kultur eine klassische Blüte hervor, deren Beginn um ca. 300 n. Chr. – mit dem Auftreten von Inschriften, die auch in „fortlaufender Zählung“ angegebene Daten enthalten – angesetzt wird. Aus bisher noch nicht restlos geklärten Gründen bricht diese Tradition um 900 n. Chr. jäh ab, womit das Ende jener Epoche klar definiert ist.

Eines der bedeutendsten Zentren dieser Klassik war sicherlich Copan, wie sich aus der reichen Skulptur, den zahlreichen Inschriften und der differenzierten Literatur schließen läßt, obwohl es eher peripher und zwar am südöstlichen Rand des Verbreitungsgebietes jener Kultur liegt: im Nordwesten des heutigen Honduras, nur einige Kilometer von der Grenze nach Guatemala entfernt.

Die älteste, hier bisher entdeckte gesichert lesbare kalendarische Inschrift fällt in das Jahr 485 n. Chr., die jüngste in das Jahr 795 n. Chr. (nach der zur Zeit üblichen Kalenderkorrelation, der „GMT“-Korrelation). Obwohl der Ort eine wesentlich längere Geschichte hat, kann angenommen werden, daß der größte Teil der noch sichtbaren Bauwerke innerhalb dieser Zeitspanne entstanden ist. Während der Klassik herrschte insgesamt rege Bautätigkeit, Gebäude wurden abgetragen und neu errichtet oder überbaut. Die einzig einigermaßen vollständig rekonstruierbare Gestalt ist folglich auch die Anlage des letzten Jahrhunderts vor ihrem Niedergang, des 8. Jahrhunderts n. Chr. also. Der größte Teil der hier dokumentierten Architektur ist dementsprechend dort anzusetzen.

Copan ist bereits seit dem vergangenen Jahrhundert bevorzugter Gegenstand der Forschung. Umfangreiche Publikationen, besonders die Inschriften betreffend, stehen zur Verfügung (Morley 1920). Auch die Architektur der zentralen Baukomplexe wurde mehrfach behandelt (siehe Literatur). Ausführlichere planliche Darstellungen und Beschrei-

bungen existieren allerdings nur von den Bauwerken STR 22 und dem Ballspielplatz. Aber auch diese sind nicht ausreichend für eine genauere Analyse der Architektur, die eventuell auch fundierte Rückschlüsse auf die Funktion – im weitesten Sinne – erlaubt, vor allem aber Voraussetzung für jede vergleichende Arbeit wäre. Diesen Mangel weisen bedauerlicherweise auch die meisten anderen Fundorte der Maya-Kultur auf.

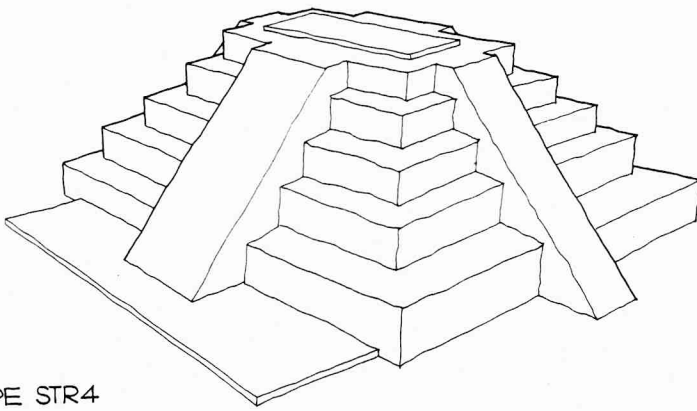
Hier wurde nun erstmals versucht, das Hauptzentrum von Copan monographisch zu erfassen, wobei besonderes Augenmerk auf den Gesamtzusammenhang der einzelnen Baulichkeiten gelegt wurde.

Das Vermessen der Anlage erfolgte im Rahmen zweier Forschungsprojekte in den Jahren 1970 und 1977. Es wurden dabei für diesen Zweck erstmals eingesetzte geodätische Methoden angewandt, wie z. B. terrestrische Photogrammetrie, aus deren Aufnahmen auch noch nach Jahren jedes sichtbare Detail in nahezu beliebiger Genauigkeit in Form und Lage rekonstruiert werden kann. Die Auswertung erfolgte in Zusammenarbeit mit den entsprechenden geodätischen Instituten der Technischen Universität Graz. Für die Bearbeitung der einzelnen Bauten wurden außerdem zahlreiche Archivmaterialien aus früheren Expeditionen (heute im Peabody-Museum und im Britischen Museum) herangezogen.

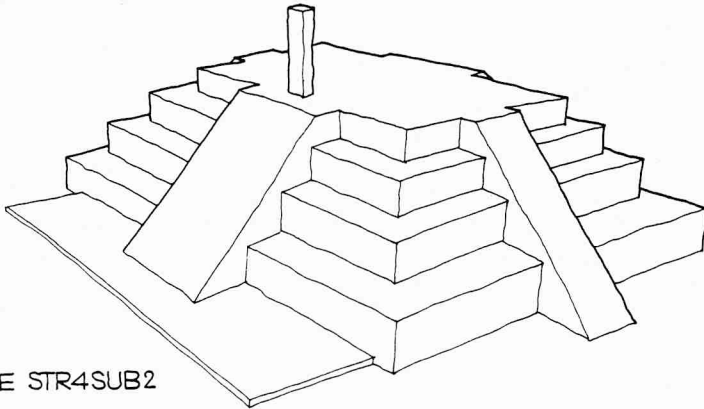
Die hier gezeigten Pläne und Zeichnungen sind Teil des Ergebnisses aus diesen Arbeiten. Die Photographien mögen der Veranschaulichung des Gezeigten dienen und einen Eindruck vom heutigen Erscheinungsbild der Anlage vermitteln.

Zeichnungen und Photographien sind in Gruppen zusammengefaßt, um jeweils einen Gebäudekomplex oder eine räumliche Gruppierung vorstellbar werden zu lassen.

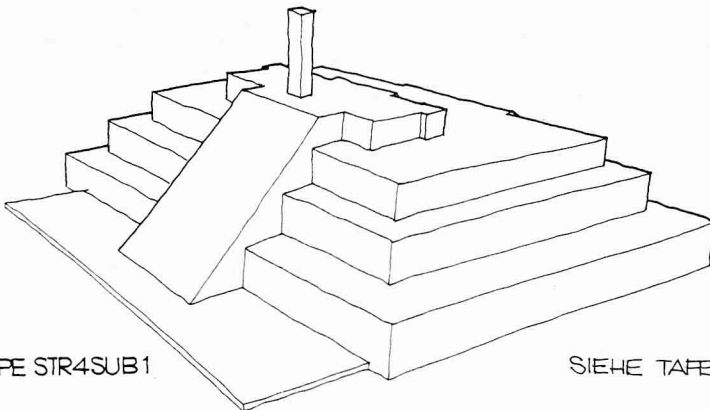
Einzelne photographische Archivmaterialien sowie die reizvollen frontalen Wandaufnahmen von Manfred Willmann, der die zweite Reise als Photograph begleitete, ergänzen die Ausstellung. Die Publikation der gesamten Arbeit ist in Vorbereitung und liegt zur Subskription auf (Hasso Hohmann und Annegrete Vogrin: „Die Architektur von Copan“, Akademische Druck- und Verlagsanstalt, Graz).



PE STR4



PE STR4SUB2



PE STR4SUB1

SIEHE TAFEL 68

Abkürzungen:

ALT = Altar

STE = Stele

STR = Structure = Bauwerk

PAC = Proyecto Arqueológico Copan

Photonachweis:

Die im Katalog in Klammern hinter die Beschreibung gesetzten Abkürzungen geben die jeweiligen Photographen an:

(MW) = Manfred Willmann

(HH) = Hasso Hohmann

(BR) = Berthold Riese

(CF) = Christine Frisinghelli

Zeichnungen:

Hasso Hohmann

Zeichenerklärung:

—— Bestand

---- Belegt rekonstruiert

..... Hypothetisch ergänzt

Alle Zeichnungen und ein großer Teil der Photographien sind der zur Subskription aufgelegten Publikation „Die Architektur von Copan“ von Hasso Hohmann und Annegrete Vogrin entnommen.

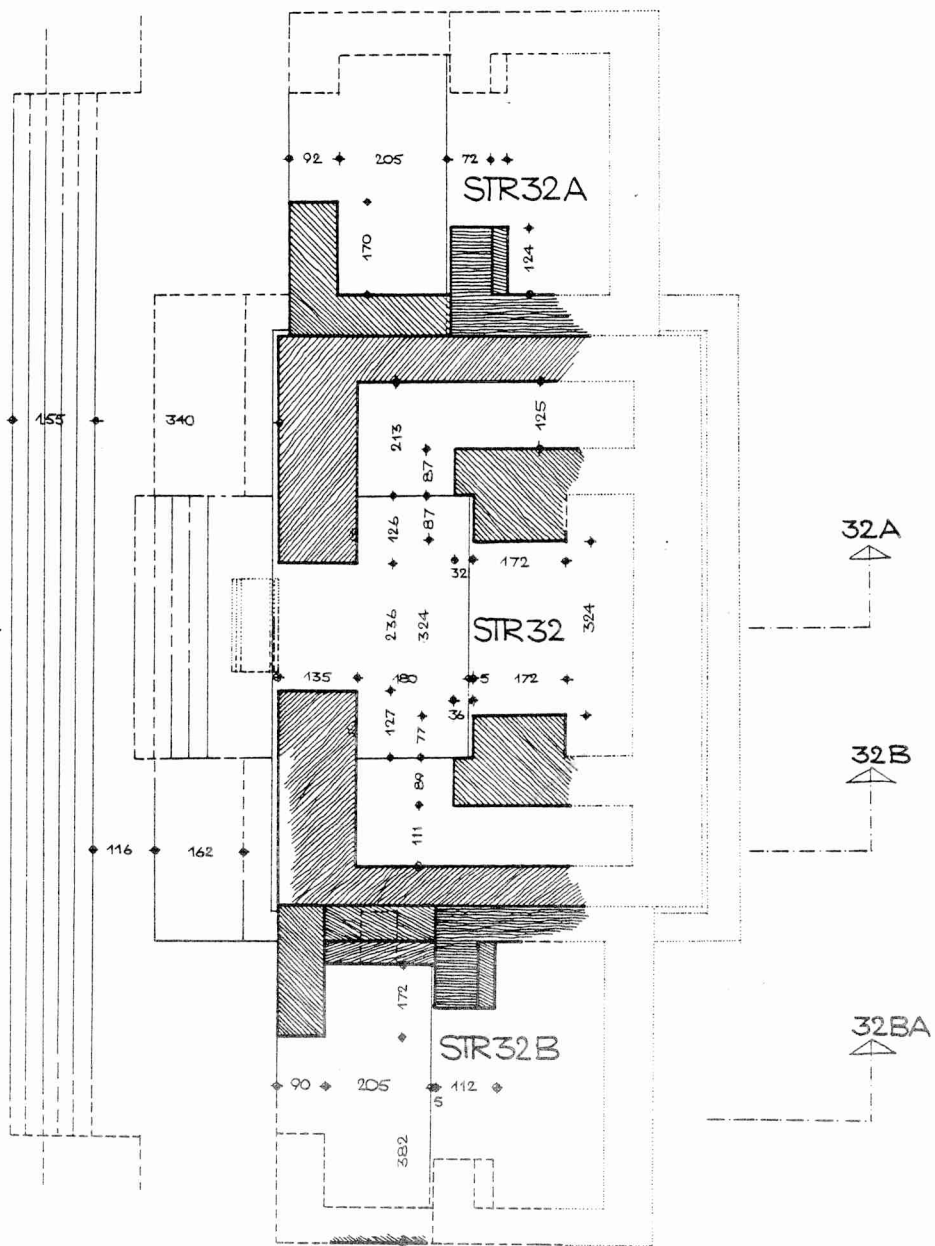
ZU DEN TAFELN DER AUSSTELLUNG „MAYA-ARCHITEKTUR IN COPAN“

Übersichtspläne und Umraum

1. Das Hauptzentrum des Siedlungsraumes von Copan, Zustand 1977, erfaßt mit 50 cm-Höhenschichtlinien (Maßstab 1 : 500). Der Raster ist eingenordet und hat eine Kantenlänge von 100 m in der Natur. Der aufgenommene Bereich umfaßt jenen Teil der Anlage, der 1977 als archäologischer Park eingezäunt war.
2. Das Hauptzentrum von Copan (Maßstab 1 : 500). Der Raster ist eingenordet und hat eine Kantenlänge von 100 m. Alle in Tafel 1 gezeigten Bauwerke wurden hier soweit wie möglich rekonstruiert. Am Abbruch gegen den Copanfluß im Osten wurden die durch Erdbeben und Flußerosion 1934 restlos verlorengegangenen Bauwerke ergänzt. Sie konnten mit Hilfe alter Photographien rekonstruiert werden.
3. Darstellung des teilweise hypothetisch rekonstruierten Hauptzentrums von Copan aus der Vogelperspektive von Nordwesten her gesehen.
4. Hängebrücke über den Copan-Fluß, nordöstlich des Hauptzentrums (MW).
5. Höhenschichtenplan des Talraumes von Copan (Maßstab 1 : 10 000; Rasterkantenlänge = 1 km). Dieser Plan enthält ausschließlich archäologische Funde (Höhenschichtendistanz = 20 m, bei flacher Geländeneigung 10 m, strichliert gezeichnet).

Bereich südlich der „Akropolis“

6. Drei Gebäudeschnitte zu den Bauwerken STR 32 und STR 32B, die südlich der „Akropolis“ von Copan schon außerhalb des eigentlichen Kultzentrums liegen (Maßstab 1 : 100).
7. Grundriß und Nordansicht von STR 32; obwohl das Bauwerk außerhalb des eigentlichen Kultzentrums liegt, hat es erstaunliche Ähnlichkeit mit der Gebäudegruppe STR 21A, STR 22 und STR 22A am Nordrand des „Osthofes“ der „Akropolis“ (Maßstab 1 : 100).



SIEHE TAFEL 7

8. Grundriß von STR 41 (Maßstab 1 : 100).
9. Westansicht des nicht freigelegten Bauwerks STR 41 (MW).
10. Nordansicht des nur teilweise freigelegten Gebäudes STR 32, links daneben das nicht freigelegte Bauwerk STR 30 (MW).

Bereich Ballspielplatz

11. Übersichtsplan mit Kennzeichnung des Detailgrundrißausschnittes von STR 9 und STR 10 (Ballspielplatz); s. Abb. 13.
12. Westansicht vom Ballspielplatz (STR 9); im Hintergrund erkennt man die berühmte Hieroglyphentreppe (STR 27, MW).
13. Grundriß und zwei Gebäudeschnitte zum Ballspielplatz, dem Austragungsort eines rituellen Ballspiels mit Kautschukbällen (Maßstab 1 : 100).
14. Nordansicht von STR 9, im Hintergrund die Nordtreppe von STR 11 (MW).
15. Ansichten und Gebäudeschnitte zum Ballspielplatz; in den Schnitten sind zwei frühere, später überbaute Bauphasen zu erkennen (Maßstab 1 : 100).
16. Stele STE 1 und Westansicht von Bauwerk STR 9 (MW).
17. Stele STE 1 im Detail. – Die Stelen von Copan stellen Herrscherpersönlichkeiten dar, wie man heute weiß.
18. Detail von Stele STE H nördlich vom Ballspielplatz (CF).
19. Gewölbeuntersicht im zentralen Durchgang von STR 10 (MW).
20. Durchblick durch STR 10 zu STR 9 (MW).
21. Architektonisch komplizierte Eckausbildung zwischen Bauwerk STR 10 und STR 10B (HH).
22. STR 9 und STR 10 (Ballspielplatz) von Süden nach Norden gesehen (HH).

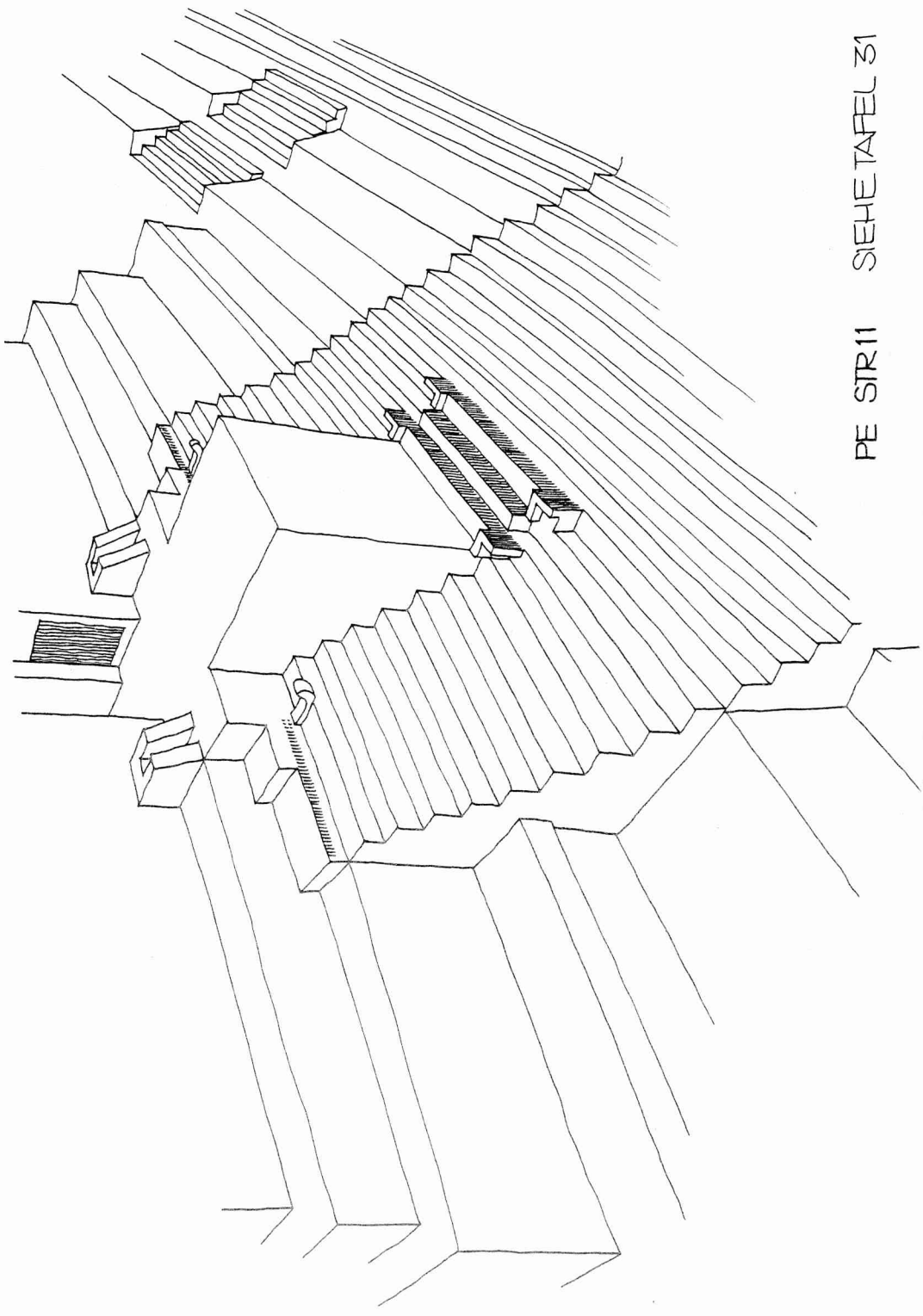
Bereich Tempel STR 26 und Hieroglyphentreppe

23. Übersichtsplan mit Kennzeichnung des Detailgrundrißausschnittes von STR 26.
24. Grundriß und Schnitt der Bauwerke STR 26 und STR 27 (Maßstab 1 : 100). Man beachte die verschiedenen Überbauungen, die im Schnitt sichtbar werden.

25. Frühes Stuckrelief, das im Schnitt, im Innern von STR 27, oberhalb von Punkt 40670 im Profil zu erkennen ist; die Maskenreste zeigen erstaunlich starke Übereinstimmung im Formenkanon mit anderen, geographisch teilweise weit entfernten Maskenfunden im Maya-Bereich und mit manchen Details an frühen Copan-Stelen. So war es möglich, das Fragment entsprechend fundiert zu interpretieren und zu ergänzen (Maßstab 1 : 20).
26. Die Hieroglyphentreppe (STR 27) enthält den längsten bisher bekannten geschlossenen Text in Maya-Glyphen (MW).
27. Westansicht der Hieroglyphentreppe (STR 27), rekonstruiert; oben der Tempel STR 26 auf einem eigenen Unterbau mit Westtreppe (Maßstab 1 : 100). Die zweite sitzende Figur (von unten gesehen) findet sich heute im Peabody-Museum, Harvard-University.

Bereich Tempel STR 11

28. Westaufgang von STR 11 (MW).
29. „Die Alte von Copan“, das zirka 1 m hohe Fragment einer Kolossalstatue an der Nordostecke von Tempel STR 11. Ein Gegenstück dazu gab es an der Nordwestecke dieses Bauwerks (MW).
30. Grundriß von Tempel STR 11 (Maßstab 1 : 100).
31. Perspektivische Darstellung des Nordeinganges zu Tempel STR 11.
32. „Iguana“, östlich unterhalb des Südeinganges zu STR 11 (HH).
33. Östlicher Teil der zirka 100 m breiten Nordtreppe von STR 11. Im Zentrum erkennt man vor der Nordostecke des Tempels „Die Alte von Copan“ (MW).
34. Teil einer Großstufe des Unterbaues von STR 11 an der Westseite (MW).
35. Ausschnitt aus der zirka 100 m breiten Nordtreppe zu STR 11 (MW).
36. Das nördliche und das südliche Inschriftenpaneel des Osteinganges zum Tempel STR 11 (Maßstab 1 : 20).
37. Das westliche und das östliche Inschriftenpaneel des Nordeinganges zu Tempel STR 11 (Maßstab 1 : 20).
38. Übersichtsplan mit Kennzeichnung des Bereiches STR 11 und Umgebung.
39. Südliches Inschriftenpaneel des Osteinganges zu Tempel STR 11 (MW).
40. Östliches Inschriftenpaneel des Nordeinganges zu Tempel STR 11 (MW).

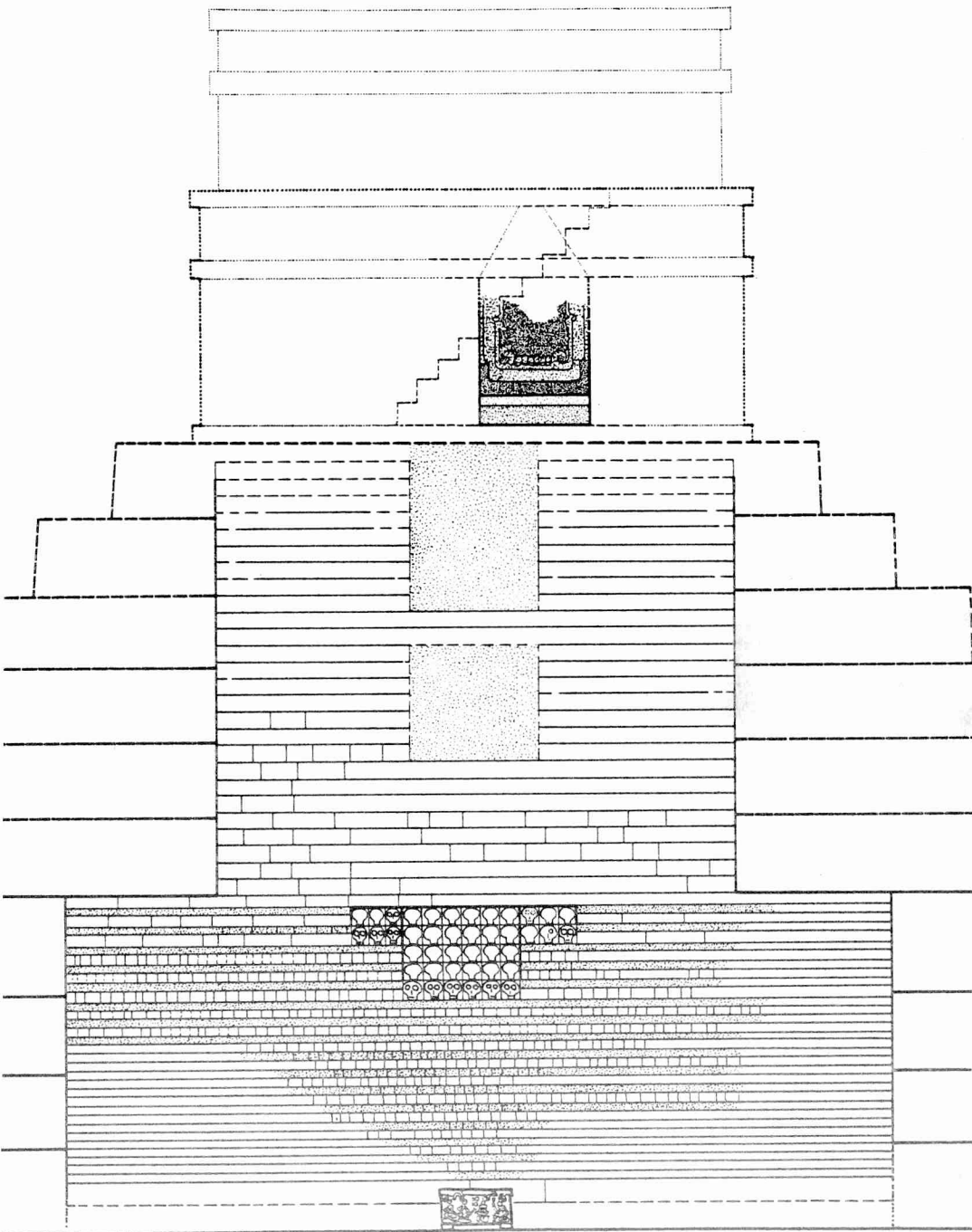


PE STR11 SIEHE TAFEL 31

41. Östliches Inschriftenpaneel des Südeinganges zu Tempel STR 11 (MW).
42. Nordansicht des nördlichen, inneren Durchganges zum zentralen Raum des unteren Stockwerkes von STR 11. Die hier zeichnerisch rekonstruierte Gestalt entspricht der letzten Bauphase. Hinter dem gezeigten Reliefschmuck verbarg sich ein überbautes früheres Portal (s. Tafel 45; Maßstab 1 : 20).
43. Östliches und westliches Inschriftenpaneel des Südeinganges zu Tempel STR 11 (Maßstab 1 : 20).
44. Südliches und nördliches Inschriftenpaneel des Westeinganges zu Tempel STR 11 (Maßstab 1 : 20).
45. Der ältere und später überbaute Dekor des nördlichen inneren Durchganges (s. Tafel 42) und der südliche innere Durchgang zum zentralen Raum in STR 11.
46. Im Mauerwerk verankerte große Bauskulptur unterhalb des Nischenbauwerkes STR 12, das Teil der Basis für STR 11 ist (MW).
47. Südseite von Tempel STR 11 und darunter der östliche Teil der Südfront von STR 12 (MW).
48. Südlicher Aufgang zu STR 11 über den westlichen Teil der Südfront von STR 12 (HH).
49. Südansicht von STR 12 (Maßstab 1 : 50), Südansicht von STR 11 und STR 12 (Maßstab 1 : 100), Längsschnitt durch STR 11 (Maßstab 1 : 100) und Nordansicht von STR 11 (Maßstab 1 : 100).
50. Querschnitt durch Tempel STR 11 und alle Unterbauten vom Platz vor der Hieroglyphentreppe bis zum Bauwerk STR 12 und dem Westhof (Maßstab 1 : 100). Man erkennt im Inneren des Bauwerkes 16 Überbauungsphasen.

Bereich STR 16 und Umgebung

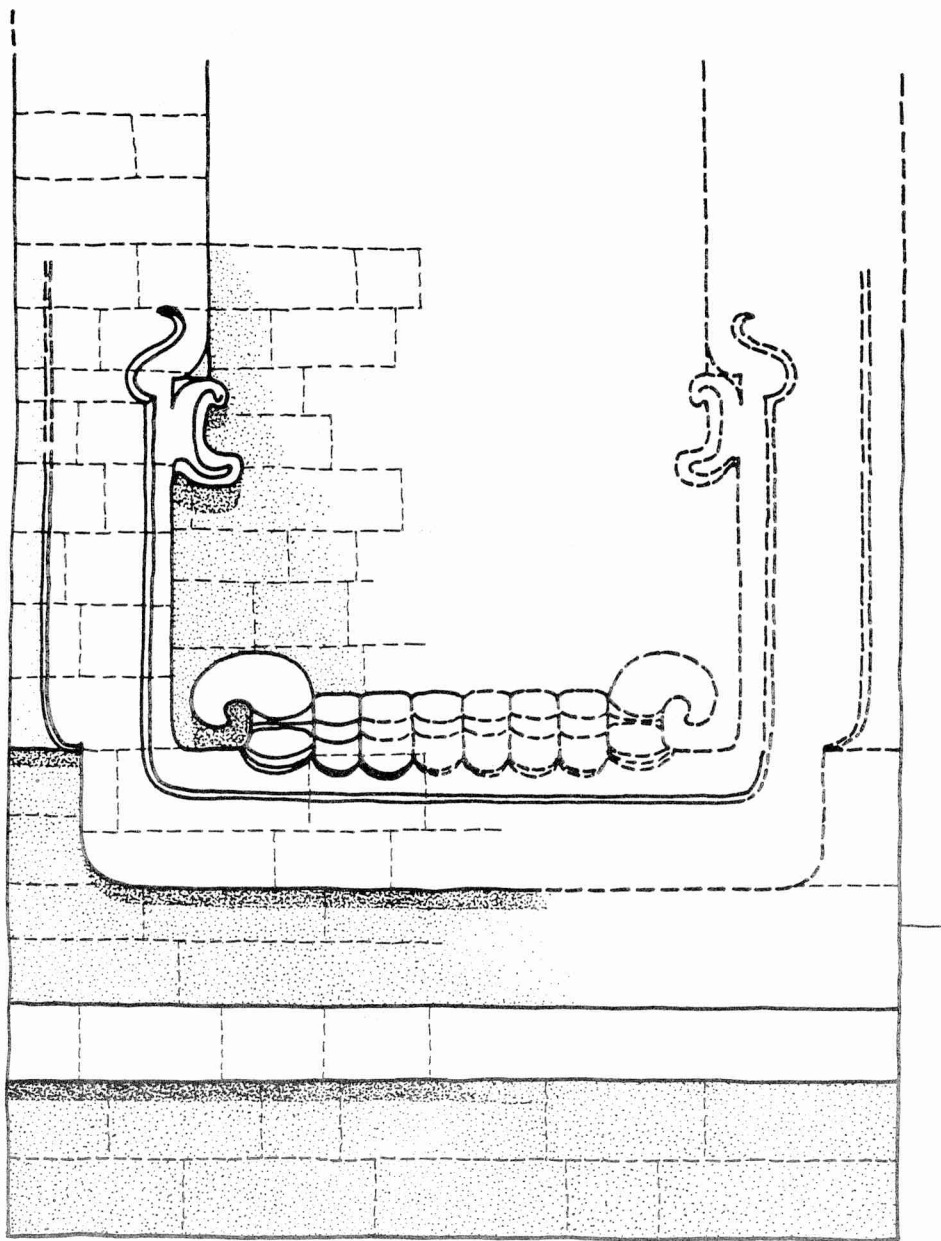
51. Altar Q am westlichen unteren Ende der Treppe zu STR 16 (MW).
52. Altar Q am westlichen unteren Ende der Treppe zu STR 16 (MW).
53. Inschrift in Maya-Glyphen (MW).
54. Stele STE P im Westhof; Höhe ca. 4 m (MW).
55. Tempelpyramide STR 16, im Zentrum der sogenannten „Akropolis“, vom Osthof her gesehen; höchstes Bauwerk von Copan. Die Spitze des zweigeschossigen Tempels dürfte sich ca. 40 m über dem natürlichen Niveau erhoben haben (HH).
56. Verstreute Bauskulptur auf dem Plateau STR 25, im Hintergrund Bauwerk STR 26 (MW).



STR16 WF

0M 1M 2M 3M 4M 5M

SIEHE TAFEL 57



STR 16

WF

OM

1M

SIEHE TAFEL 57

57. Westaufgang zu Tempel STR 16 (Maßstab 1 : 100) und zugemauerter Durchgang am Ende des Westraumes im unteren Geschoß des Tempels (Maßstab 1 : 20).
58. Perspektive des westlichen Treppenaufganges mit einer Rekonstruktion des schädelgeschmückten Podestes vom Westhof aus gesehen.
59. Grundriß von STR 16 und Umgebung, Schnitt durch STR 50 und Nordansicht von STR 16 (Maßstab 1 : 100).
60. Übersichtsplan mit Kennzeichnung des Detailplanausschnittes (s. Tafel 59).

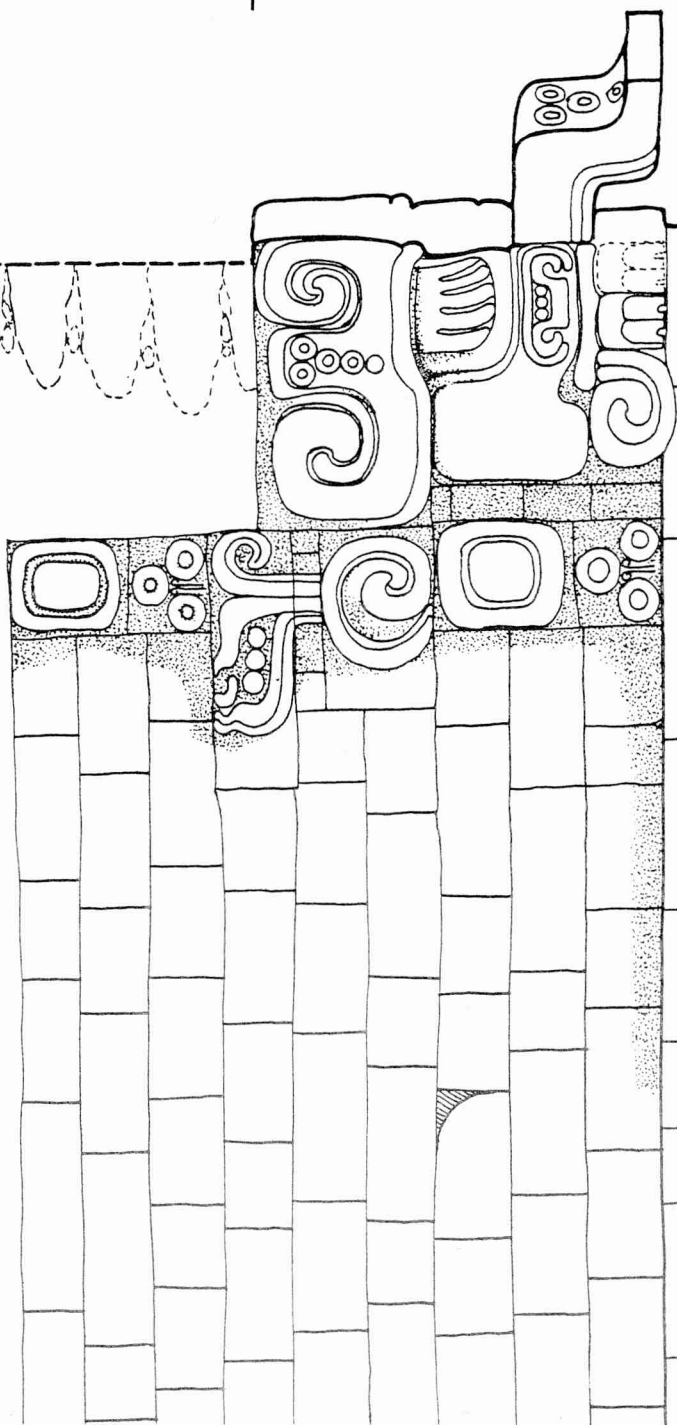
Bereich nördlich der „Akropolis“

61. Stelen und Altäre in Grund- und Aufriß. Interessant sind die kreuzförmigen Gruften in den Fundamenten mancher dieser Monolithe. Man beachte auch die Abweichung der Ausrichtung der Stele I mit- samt Unterbau von der der anschließenden Treppe (Maßstab 1 : 100).
62. Perspektivische Darstellung eines Rekonstruktionsversuches der STR 2 und STR 2A.
STR 2 und STE D in Grundriß und Schnitt (Maßstab 1 : 100).
63. Stele STE H, Ostseite (MW).
64. Altar ALT G (MW).
65. Stele STE C, Westseite (ca. 4 m hoch; MW).
66. Altar von Stele STE 4 (MW).
67. Bauwerk STR 4 in Grund- und Aufriß; nach der Freilegung durch das PAC (1978) zeichnerisch rekonstruiert (Maßstab 1 : 200).
68. Perspektivische Darstellung der drei hauptsächlichen Bauphasen von STR 4 nach den Ergebnissen der Ausgrabung des PAC.
69. STR 4 im noch nicht freigelegten Zustand (1977); im Vordergrund Stele STE A (HH).
70. Übersichtsplan mit Kennzeichnung der hier gezeigten Stelen, Altäre und Bauwerke.
71. Stele B, Ostseite (MW).
72. Stele H, Westseite (HH).

Bereich Tempel STR 22 und Osthof

73. Grundriß, Ansichten und Schnitte zu STR 22, STR 22A, STR 21A u. a. mehr (Maßstab 1 : 100).
74. Seilhaltevorrichtung östlich des Durchganges vom südlichen Vorraum in den nördlichen Zentralraum von STR 22. Derartige Vorrichtungen findet man oft in verschiedenen Anordnungen und Ausführungen beidseitig neben Ein- und Durchgängen (MW).
75. Detail des östlichen Dekors vom zentralen Durchgang in STR 22 (MW).
76. Südansicht des inneren Durchganges vom südlichen Vorraum in den nördlichen Zentralraum von STR 22. Mit einem extremen Weitwinkel wurde hier wohl zum ersten Mal dieses Tor in einer einzigen Photographie erfaßt (MW).
77. Ostansicht von STR 24, der sogenannten „Jaguartreppe“ (Maßstab 1 : 50) und Südansicht von STR 22 (Maßstab 1 : 50).
78. Ostansicht von STR 22A (Maßstab 1 : 20) und Südansicht des inneren Durchganges von STR 21A (Maßstab 1 : 20).
79. Westfassade von STR 22 mit Fenster und Eckmaske (Maßstab 1 : 20).
80. Zentraler, innerer Durchgang in STR 22 (Maßstab 1 : 20).
81. Ostansicht von STR 22A mit nördlichem Flechtwerk, das – in Naturstein ausgeführt – das Gewölbefeld schmückt (MW).
82. Übersichtsplan mit Kennzeichnung des Detailgrundrißausschnittes (s. Tafel 73).
83. Durchgang innerhalb von STR 21A (MW).
84. Blick von STR 21A aus nach Westen; im Hintergrund erkennt man die Ostwand von STR 22 (MW).
85. Skulptur im Osthof (MW).
86. Bauskulptur aus der Fassade von Bauwerk STR 20, das bedauerlicherweise durch Flußerosion und Erdbeben verloren gegangen ist (HH).
87. Vermessungsphoto. Man erkennt skulptierte Teile der Fassade von Bauwerk STR 20, das rechts oberhalb der Treppe anschloß, aber durch Flußerosion und das Erdbeben von 1934 verloren ging (HH).
88. Bauskulptur (HH).
89. Maske an der Südostecke von STR 22 (MW).
90. Perspektivische Darstellung des Grabes unter dem Südraum von STR 18 (Rekonstruktionsversuch).
91. Grundriß von STR 18; nach Daten aus dem 5. Bericht des PAC und Angaben von Nicholas M. Hellmuth und Berthold Riese (Maßstab 1 : 100).

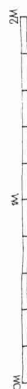
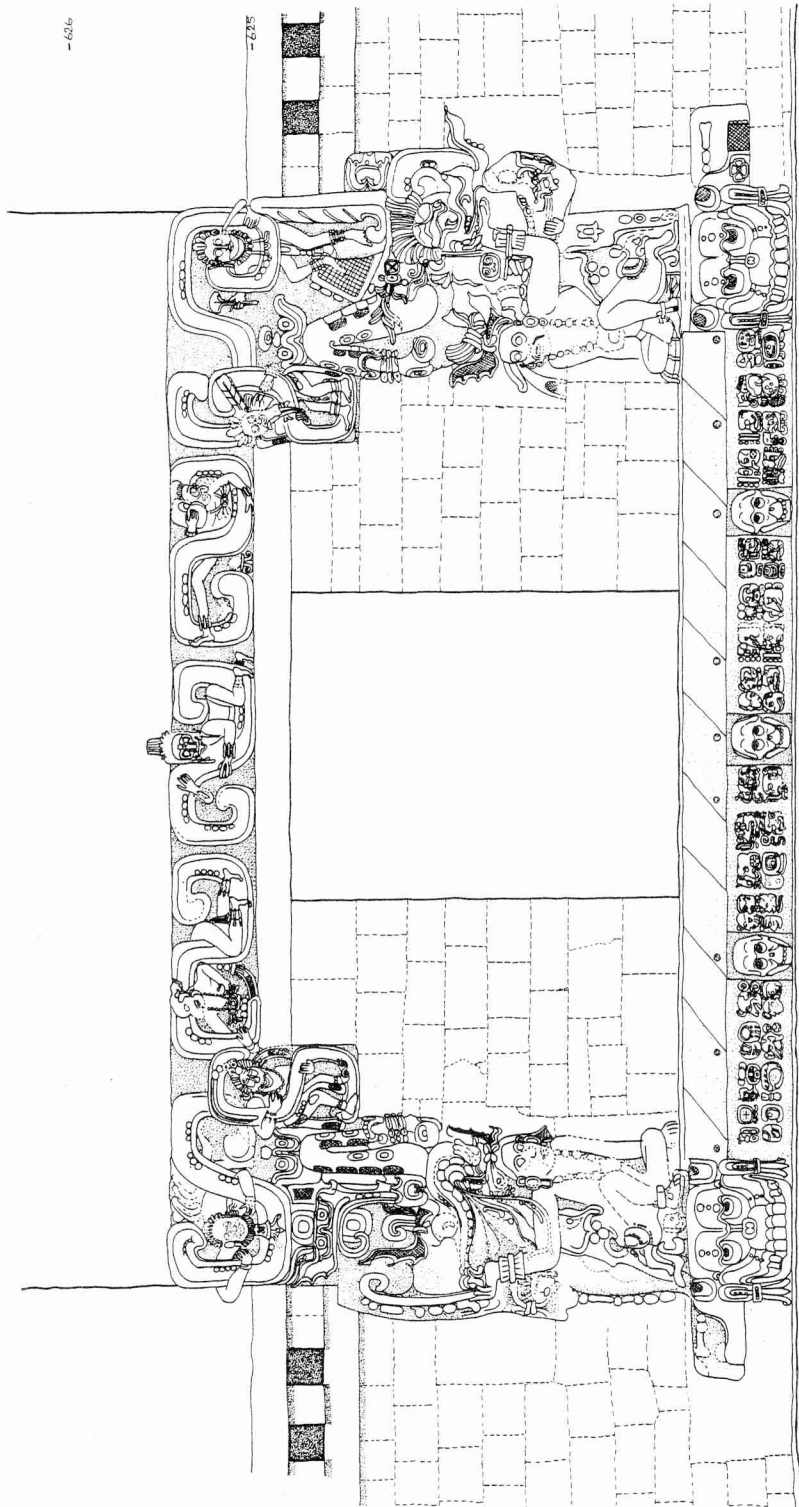
SIEHE TAFEL 79
STR 22 WF



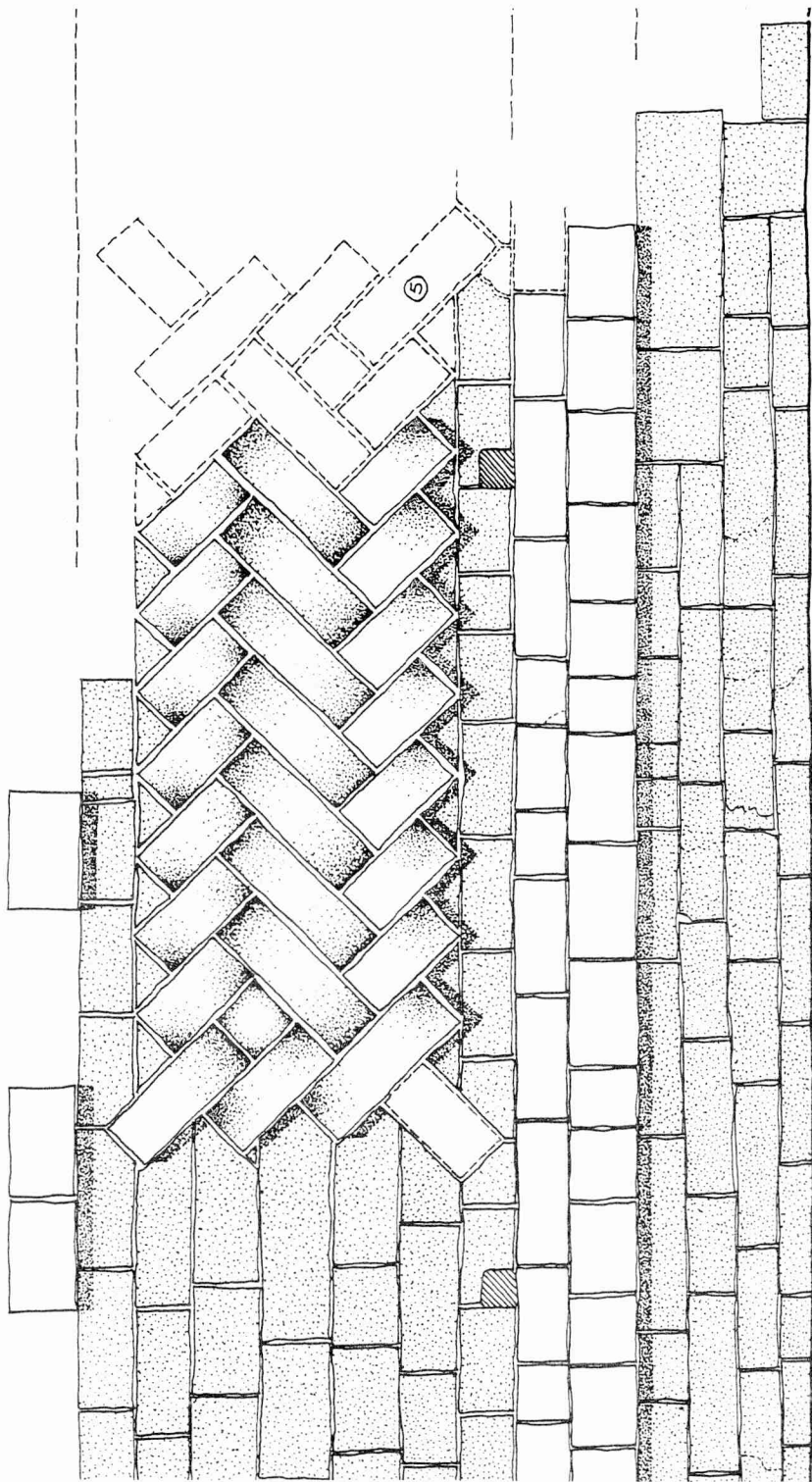
-62/6

-62/5

-62/2

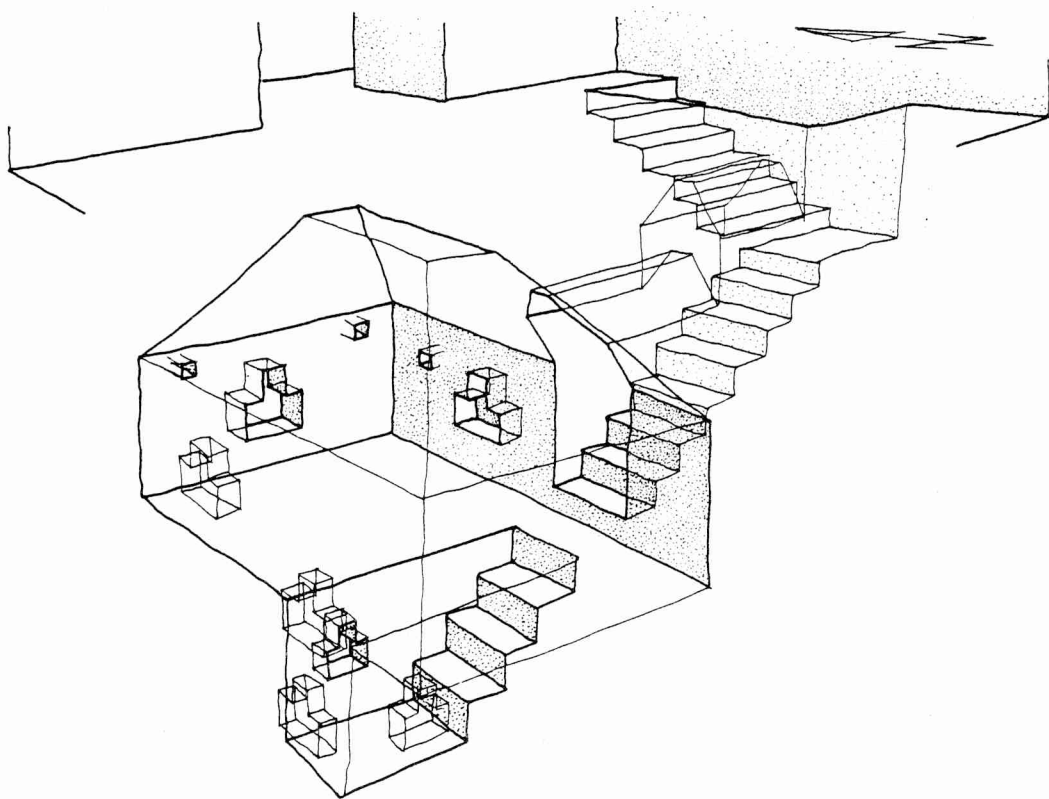


SF SPA STR22
SIEHE TAFEL 80



SIEHE TAFEL 81
STR 22A EF





PE STR 18 SUB
SIEHE TAFEL 90

Zusatztafeln

92. Zentraler Durchgang in STR 22 mit Annegrete Vogrin, Hasso Hohmann, Christine Frisinghelli und Manfred Willmann (von links nach rechts).
93. Allgemeine Informationstafel mit Kartenskizze zur Lage von Copan im Maya-Bereich bzw. in Mesoamerika.
94. Konstruierte Horizontabwicklung als Grundlage zur Berechnung von Sonnenauf- und -untergängen, bezogen auf den natürlichen Horizont, wie sie vom rekonstruierten Niveau des ersten Obergeschosses des Tempels STR 16 aus gesehen werden konnte.
95. Westliches Reliefpaneel im Durchgang von STR 18 vom Südraum aus gesehen (BR).
96. Detail der Stirnseite der Stufe vor dem Durchgang vom Nordraum in den Südraum in STR 18 (BR).
97. Luftaufnahme der Anlage von Nordwesten. Man erkennt in der baumfreien Zone das Bauwerk STR 4; im Hintergrund der umgeleitete Copan-Fluß (BR).
98. Nordwestecke von STR 4 mit Stele STE A in freigelegtem und rekonstruiertem Zustand 1979 (BR); vgl. Tafel 69.

SONDERTEIL DER AUSSTELLUNG

Die Ausstellung wird durch zwei zusätzliche Photoserien ergänzt. Der eine Teil enthält Kontaktabzüge von alten Glasnegativen des bekannten britischen Forschers Maudslay aus dem Britischen Museum in London (Ende 19. Jahrhundert), außerdem Archivphotos des Peabody-Museum von den Expeditionen der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts, sowie der *Carnegie Institution of Washington*-Grabungen aus den Jahren 1935 bis 1946. Der andere Teil enthält einen Ausschnitt der durch Frontalaufnahmen photographisch dokumentierten Mauerteile im Hauptzentrum, soweit sie bis 1977 freigelegt waren. Die Auswahl wurde nach künstlerischen Gesichtspunkten von unserem Photographen Manfred Willmann getroffen.

Ausgewählte Literatur
zu *Copan*:

Maudslay, Alfred P.

- 1889-1902 *Archaeology*. „Biologia Centrali-Americana; or Contributions to the Knowledge of the Fauna and Flora of Mexico and Central America“, hrsg. von F. Duane Godman und Osbert Salvin, Text (Bd. 1) und Tafeln (Bd. 1), London.

Morley, Sylvanus G.

- 1920 *The Inscriptions at Copan*. „The Carnegie Institution of Washington“, 219, Washington, D. C.

Stephens, John L.

- 1841 *Incidents of Travel in Central America, Chiapas and Yucatan*. 2 Bde., New York (Neudruck: Dover Publications, New York, 1969).
- 1969 *Reisen in Zentralamerika und Yukatan, 1839-40*. Gekürzte deutsche Fassung, übersetzt von Hanna Wulf. Zürich.

Strömsvik, Gustav

- 1947 *Guide Book to the Ruins of Copan*. „Carnegie Institution of Washington“, 577, Washington, D. C.

